№ 204 Sonntag, den 31. August 1902. 29. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., für hiesige Geschäfts- und Privatanzeigen 10 Pfg., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

„Fleischnotrummel“ oder wirkliche Fleischnot?

Jeden Tag kommen aus anderen Orten Deutschlands neue Nachrichten darüber, daß sich die Fleischer zur Heraufsetzung der Fleischpreise genötigt sehen. Die städtischen Körperschaften und einzelne Regierungen sehen sich gezwungen, sich amtlich mit der Sache zu befassen. In Augsburg und in Nürnberg, in Posen und in Stuttgart hat die Angelegenheit schon die Stadtvertretungen beschäftigt und selbst bei den zumteil agrarisch gesinnten städtischen Vertretern zu einstimmiger Befürwortung der Oeffnung der Grenzen geführt. Ein den Agrariern so wohlgesinnter Herr wie der Oberbürgermeister Witting von Posen hat offen seinem Bedauern Ausdruck gegeben, daß die Grenzen für lebendes Vieh gesperrt seien. Posen hat es für nötig erachtet, um der dringendsten Not abzuhelfen, eine Deputation an den preußischen Landwirtschaftsminister zu schicken. Der Hamburger Senat unterstützt den Schritt, den die Fleischer von Hamburg-Altona-Harburg-Wandsbeck durch eine Deputation beim Reichskanzler thun wollen, um dem ausländischen Vieh Einlaß zu verschaffen. Wie die Fleischnot allmählich alle Verhältnisse beeinflußt, beweist die Nachricht aus Leipzig, wonach die Gastwirte sich gegenüber der ständigen Steigerung der Fleischpreise nicht anders zu helfen wissen, als indem sie die besondere Bezahlung für Brot und Brötchen einführen.

Trotzdem giebt es ein Blatt in Deutschland, das die Fleischnot leugnet. Die „Deutsche Tageszeitung“, das führende Organ des Bundes der Landwirte, verhöhnt die unter den hohen Fleischpreisen leidende Masse des Volkes, indem sie von einem Fleischnot-„Rummel“ spricht.

Und sie brauchte doch nur auf die Stimme ihrer nächsten Freunde zu hören, um sich von der Existenz einer wirklichen Fleischnot zu überzeugen — falls man ihr in der That zutrauen sollte, daß sie noch nicht davon überzeugt sei. Die freikonservative „Post“ erklärt: „Wer den Pegelstand der augenblicklichen Fleischpreise und deren unaufhörliches Wachstum ansieht, wird kaum bestreiten können, daß thatsächlich eine Fleischnot herrscht.“ Und die agrarisch-antisemitische „Staatsbürger-Zeitung“ pflichtet dem bei: „Eine Fleischnot liegt thatsächlich vor, daran ist nicht zu rütteln.“ Selbst der „Bund der Landwirte für Pommern“ gesteht, daß „die Schweinepreise sich schon seit Jahresfrist auf einer für Deutschland seltenen Höhe befinden“, und liefert eine Statistik, wonach die Schweinepreise seit 2 Jahren in Deutschland von allen europäischen Ländern am stärksten gestiegen sind, nämlich von Juni 1900 bis Juli 1902 in Rotterdam um 16, in Paris um 14,2, in Wien um 14, in Budapest um 10,6, in Berlin um 25,8 Prozent!

So sieht der „Fleischnotrummel“ der „Deutschen Tagesztg.“ in agrarischer Beleuchtung aus. Nein, wir haben leider Gottes eine sehr reelle Fleischnot, und zwar keine vorübergehende. Die deutsche Landwirtschaft kann wirklich anscheinend den Fleischbedarf des deutschen Volkes nicht decken. Seit zwei Jahren steigen die Schweinepreise, seit einem Jahr sind sie unsinnig hoch, und trotzdem haben die deutschen Landwirte die Schweineproduktion, die am rascheften gesteigert werden kann, nicht auf die ausreichende Höhe zu bringen gewußt. Welche Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß sie es nun mit einem Male fertig bringen werden? Wir müssen damit rechnen, daß die Preise bleiben wie sie sind, ja noch steigen werden, wenn der Staat nicht eingreift. Der Schäfereidirektor Johann Heyne kündigt am Schlusse eines natürlich agrarierfreundlichen Artikels im „Leipziger Tageblatt“ den deutschen Fleischkonsumenten klipp und klar ihr Schicksal an:

„Für die deutsche Landwirtschaft haben diese Fleischpreise den Vorteil, daß sie eben nicht das Ergebnis bald vorübergehender Spekulationen sind, sondern einen natürlichen Grund und demnach wohl auch längeren Bestand haben dürfen.“

Jawohl, sicherlich — wenn nicht etwas geschieht. Aber was soll geschehen? Herr von Podbielski vertröstet die bedrängten Posener auf die Zentrale für Viehverwertung. Als wenn die Fleischnot dadurch gemindert würde, daß von dem unzureichenden deutschen Viehbestande ein Teil nach Posen statt wo andershin dirigiert wird. Man macht ein Loch auf, um ein anderes zuzustopfen. Die „Staatsbürgerzeitung“ empfiehlt in einem ernsthaft gemeinten Artikel, daß die Ehemänner das Wirtschaftsgeld ihrer Frauen erhöhen. Die „Straßburger Post“ rät der radikalen Presse, nicht soviel über Fleischnot zu schreiben, weil dadurch selbst die zurückhaltenden Fleischer zu Preiserhöhungen veranlaßt würden. Mit solchen Mätzchen und solchem dummen Zeug suchen agrarische oder agrarierfreundliche Blätter das Publikum über den Ernst der Situation hinwegzutäuschen.

Thatsächlich giebt es natürlich nur zwei Wege, um der Fleischnot zu steuern. Die augenblickliche Not läßt sich durch Oeffnung der Grenzen mildern. Vieh ist da. Jenseits der russischen Grenze harrt es der deutschen Käufer. Dürfte es hinein, so wäre wenigstens die direkte Not beseitigt. Dauernd freilich läßt sich nur dann etwas erhoffen, wenn nicht die maßlosen Zollsätze, die die Tarifkommission gerade für das Vieh beschlossen hat, Gesetz werden. Die Minimalzölle für Vieh, die unsere Reichstagsmehrheit will, bedeuten Fleischnot in Permanenz. Was das zu besagen hätte, davon erhalten wir durch die jetzt gerade erst beginnende Fleischnot einen kleinen Vorgeschmack.

Deutsches Reich.

Zu der Frühstückstafel beim Prinzen Friedrich Leopold fuhr der Kaiser mit dem Könige von Italien vom Neuen Palais in einem Dogcart allein, das der Kaiser selbst lenkte. In Sanssouci waren sämtliche Wasserkünste in Betrieb. Schulkinder, die dort spazieren gingen, nahmen Aufstellung und begrüßten die Monarchen mit Hurrarufen. Um 3 Uhr, nach Beendigung des Frühstücks, fuhr die Kaiserliche Familie und der König von Italien mit Umgebung auf die Yacht „Alexandria“, welche bei Glienicke angelegt hatte, nach Wannsee bis zur Höhe des Kaiser Wilhelm-Turmes und kehrte sodann nach der Matrosen-Station zurück. Dort verließen die Monarchen die „Alexandria“ und fuhren nach dem Neuen Palais zurück, der Kaiser und der König von Italien wieder allein im Dogcart. Während der Anwesenheit der Monarchen auf der Yacht hatte dieselbe die italienische Königsstandarte am Mittelmast, die Kaiserstandarte am Heck gehißt. — Der König von Italien empfing gestern den Reichskanzler Grafen Bülow und hatte mit ihm eine längere Unterredung. — Gestern abend fand im Schlosse Babelsberg eine Tafel beim Kaiserpaar statt, zu welcher eine größere Reihe von Einladungen ergangen war.

Der König von Italien hat dem Oberbürgermeister Kirschner den Orden der italienischen Krone mit dem Stern, den beiden Stadtbauräten Krause und Ludwig Hoffmann das Offizierkreuz zum St. Mauritius-Orden und dem Gartenbaudirektor Mächtig, sowie den beiden Stadtbauinspektoren Matzdorf und Szalla das Ritterkreuz zum St. Mauritius-Orden verliehen.

Der Reichskanzler Graf v. Bülow hatte gestern eine eingehende Besprechung mit dem italienischen Minister des Aeußern Prinetti.

Der Bürgermeister von Rom hat an den Oberbürgermeister Kirschner ein Telegramm gerichtet. Darin spricht er namens der Stadt Rom seinen Dank aus für den schönen Empfang, den der in Wissenschaft, Kunst und Militärwesen gleich hervorragende Kaiser und mit ihm die ebenso liebenswürdige wie starke Bevölkerung von Berlin dem Könige Viktor Emanuel bereitet haben. Der Bürgermeister schließt die in italienischer Sprache abgefaßte Depesche mit dem Wunsche, es mögen die beiden Nationen vereint immerdar an der Spitze der Kulturmächte marschieren.

Für den Parteitag der Freisinnigen Volkspartei, der Ende September in Hamburg stattfindet, ist folgende Zeiteinteilung in Aussicht genommen: Freitag, 26. September (in den oberen Räumen des Sagebiel'schen Etablissements), Abends 7—10 Uhr: Vertrauliche Vorbesprechung der Delegierten; von 10 Uhr an: Zwangloses Beisammensein unter Teilnahme der Damen. Sonnabend, 27. September (ebenfalls bei Sagebiel) vormittags 10 Uhr: Beginn der Beratungen der Delegierten und Dauer derselben bis nachmittags. — Für die Damen der Delegierten vormittags 10 Uhr: Stadt- und Hafenrundfahrt, Besichtigung eines Ozeandampfers, Imbiß im Hafenfährhause und Fahrt nach der Elb-Chaussee. Rückkunft am Jungfernstieg etwa $1\frac{3}{4}$ Uhr nachmittags. — Abends 8 Uhr: Kommers im Marmorsaal des Sagebielschen Etablissements. Für die Damen werden die Galerien reserviert. Sonntag, 28. September, vormittags 9 Uhr bis nachmittags 2 Uhr, mit Pause während des Gottesdienstes: Delegierten-Sitzung bei Sagebiel. Für die Damen der Delegierten: Besichtigung der gärtnerischen Anlagen des Ohlsdorfer Friedhofes. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr: Abfahrt mit Separat-Dampfer vom Jungfernstieg nach Winterhude, ab Winterhude mit Sonderwagen der elektrischen Bahn nach Ohlsdorf. Nach der Besichtigung der Anlagen Spaziergang nach dem Alsterpark, Frühstück daselbst und dann Rückfahrt mit Sonderwagen der elektrischen Bahn über Barmbek nach dem Rathausmarkt, Ankunft daselbst etwa um 2 Uhr nachmittags. Nachmittags 5 Uhr: Festbankett im Hamburger Hof. Montag, 29. September, vormittags von 10 Uhr ab: Sitzung der Delegierten bei Sagebiel. Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr: Ab St. Pauli-Landungsbrücke Elbe-Fayrt nach Schulau mit dem Salon-Dampfer „Blankenese“. (Die Teilnahme ist für sämtliche Delegierten und Parteigenossen nebst deren Damen frei.) Rückkunft etwa um $7\frac{1}{2}$ Uhr abends. Abends von 8 Uhr an: Im Wintergarten des Konzerthauses Hamburg zwangloses Beisammensein und Verabschiedung von den Gästen. Die nähere Festsetzung ist vorbehalten.

Der letzte Delegiertentag der deutschen Burschenschaft, welcher bei Gelegenheit der Enthüllung des Burschenschafts-Denkmals in Eisenach abgehalten wurde, hat, wie erst jetzt bekannt wird, neue Bestimmungen über die Ehrengesetze und Zweikampfregeln angenommen. Die neu bearbeitete Ehrenordnung tritt vom 1. Oktober 1902 an in Kraft und ist bindend für sämtliche Burschenschaften der deutschen Burschenschaft. Es wird darüber berichtet: „Die Bejahung der Anfrage, ob die Neugestaltung der schwersten Säbelmensur (bis zur Kampfunfähigkeit) im Stande sei, auch bei den schwersten Beleidigungen die Pistolenmensur zu ersetzen, ebnete folgenden Antrag den Weg: „Die deutsche Burschenschaft wolle versuchen, eine einheitliche Bewegung der satisfaktionsgebenden und nehmenden deutschen Studentenschaft zu veranlassen, welche den Zweck haben soll, eine Adresse an das deutsche Offizierkorps bezw. den preußischen Kriegsminister oder an sämtliche Kriegsminister der einzelnen Bundesstaaten zu richten, des Inhalts, daß bei Streitigkeiten zwischen Offizieren und Studenten bezw. ehemaligen Studenten auch von Seiten des Offizierkorps der Säbel als genügende Sühne für Beleidigung anerkannt wird, die Pistole dagegen nur bei Unfähigkeit des einen Teils zur Führung der blanken Waffe zur Anwendung kommen soll.“ — Der Antrag fand den Beifall der deutschen Burschenschaft und wurde angenommen.“

Ueber die Aussichten des Zolltarifs glaubt eine parlamentarische Korrespondenz berichten zu können: „Im Schoße der verbündeten Regierungen soll die Hoffnung so gut wie aufgegeben sein, daß aus dem Labyrinth des Zolltarifs ein geeigneter Weg zur Abschließung beauchbarer Handelsverträge führen werde.“ Trotzdem soll auf der Durchberatung in der Kommission und im Plenum bestanden werden. — Es ist nicht recht klar ersichtlich, ob diese Auslassungen von der Regierung inspiriert und bestimmt sind, die agrarische Mehrheit zum Rückzug zu bewegen, oder ob sie von agrarischer Seite veranlaßt worden sind, um die Regierung zum Nachgeben zu bewegen.

Der zollfreie Grenzverkehr mit Fleisch in Elsaß Lothringen hat der „Metzer Zeitung“ zufolge gegen früher eine erhebliche Einschränkung erfahren. Die Zollämter erhielten dieser Tage einen ministeriellen Erlaß, der den zollfreien Grenzverkehr mit Fleisch folgendermaßen regelt: Es dürfen von den Grenzbewohnern nicht mehr als zwei Kilogramm Fleisch über die Grenze gebracht werden, und das von ein und derselben Familie täglich nur einmal. Von jedem, der Fleisch über die Grenze bringt, muß der Nachweis erbracht werden, daß das Fleisch für seinen Bedarf bestimmt ist. Es ist unstatthaft, für dritte Personen Fleisch über die Grenze zu bringen. Solches Fleisch wird beanstandet und der Transporteur wegen Zolldefraudation in Strafe genommen.

Im Befinden des Stadtrats Kauffmann in Friedrichroda ist, wie der Berliner Magistratsberichterstatter meldet, leider in den letzten Tagen eine Verschlechterung eingetreten, die voraussichtlich noch eine Verlängerung der Kur notwendig macht.

Im Befinden Virchows war wie der „Voss. Ztg.“ von zuständiger Seite aus Harzburg geschrieben wird, leider eine Wendung eingetreten, die zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß gab. Nach einem vorübergehenden Kräfteverfall, der Mitte Juli Besorgnisse erregte, hatte sich der greise Gelehrte erfreulich erholt, so daß Wochen lang die Hoffnung gehegt werden konnte, er werde im Herbst gekräftigt nach Berlin zurückkehren. Hatte sich Virchow nach seiner Erkältung eine Zeit lang geweigert, Nahrung zu sich zu nehmen, so war seine Appetitlosigkeit später gewichen: auch die Herzschwäche, die einen bedrohlichen Charakter angenommen hatte und den Gebrauch von Digitalis, Straphantus, Koffein, Champagner und anderen schweren Weinen gebot, schien nachgelassen zu haben. Allein außer dem Bronchialkatarrh, den sich Virchow bei der Ausfahrt an einem regnerischen und kühlen Tage zugezogen hatte, zeigte sich sein altes Nierenleiden wieder. Er selbst beobachtete sich mit einer bewundernswerten Objektivität, als hätte er einen fremden Patienten vor sich. Er hatte auch Interesse für jede seltene Blume, die ihm die Mitglieder der sorgsamen Familie Rautmann brachten, um ihn zu zerstreuen, und er nannte lächelnd sofort den lateinischen Namen und erläuterte die Eigenart der Pflanze. Man war erstaunt und beglückt von der Zähigkeit, womit Virchow nach den kritischen Tagen seine Kräfte wieder zu gewinnen schien, so daß ihn selbst die Arbeitslust wieder anwandelte. Aber in jüngster Zeit haben sich die bedenklichen Herzerscheinungen bedauerlicher Weise wiederholt und derart verstärkt, daß eine ernste Gefahr für Virchows Leben vorhanden ist. Am Mittwoch und Donnerstag haben sich seine Kräfte wieder etwas gehoben, sodaß seine Rückreise nach Berlin für Sonnabend in Aussicht genommen ist. Es ist ein besonderer Krankenwagen bestellt worden, der dem fahrplanmäßigen Zuge angehängt werden soll. Wie der „Voss. Ztg.“ am Freitag telegraphisch aus Harzburg gemeldet wird, ist erfreulicherweise in dem Befinden Virchows plötzlich eine ganz staunenswerte Besserung eingetreten. Der greise Gelehrte trifft am Sonnabend abend in Berlin ein. Hoffentlich hält die Besserung fortdauernd an.

Zum Fall Thesing. In einer Zuschrift an die „Voss. Ztg.“ verwahrt sich der frühere Tilsiter Oberbürgermeister Thesing dagegen, daß er während seiner nachher geschiedenen Ehe irgend ein Verhältnis mit seiner nachherigen zweiten Frau gehabt habe. Er habe lediglich, da er von seiner Ehefrau getrennt gelebt habe, des Beistandes einer Dame in seinem Haushalte bedurft,

und seine nachherige Gattin habe in Begleitung ihrer 13 jährigen Tochter $1^1/_2$ Jahre lang seinem Haushalte vorgestanden. Während dieser Zeit habe die Dame auch vertretungsweise Unterricht an den Tilsiter Schulen erteilt. Nach Ablauf dieser Zeit sei dieselbe auf Vorschlag des Schulinspektors und der Schuldeputation und mit Genehmigung der königlichen Regierung als städtische Lehrerin angestellt worden. Nach dieser Anstellung habe er es in seiner Stellung als Oberbürgermeister für zweckmäßig gehalten, daß die nunmehr als städtische Lehrerin angestellte Dame ihre Stellung bei ihm aufgab. Seine Verlobung sei erst erfolgt, nachdem seine jetzige Frau tadellos und ohne irgendwelche Beanstandung ihr Amt mehr als $1^1/_2$ Jahre ausgeübt hatte, so daß dieses Verlöbnis in keiner Weise geeignet gewesen wäre, bei Vorurteilslosen seine Stellung als Oberbürgermeister irgendwie zu erschüttern. Zum Schluß des Artikels führt Thesing die Gründe an, die ihn bewogen haben, einer Disziplinaruntersuchung aus dem Wege zu gehen. Er habe seine Unabhängigkeit höher geschätzt, als die Fortführung eines Amtes, als dessen Inhaber er sich der niedrigsten Angriffe seitens derer zu erwehren gehabt hätte, welche das Schlechteste und Unbegründetste über ihren Mitmenschen gerne verbreiten und gerne hören.

Die vielbesprochene Ovation Gumbinner Offiziere für den begnadigten Leutnant Hildebrandt hat, wie aus Gumbinnen berichtet wird, noch weitere als die bereits gemeldeten Opfer gefordert. Nicht nur Hauptmann von Frankenberg und Proschlitz und Oberleutnant Rumbauer, welche die militärische Begleitung des begnadigten Leutnants Hildebrandt zum Bahnhof veranstaltet haben, sind verabschiedet worden, sondern auch der Regimentskommandeur und ein Major haben ihr Entlassungsgesuch eingereicht. Die Vorgesetzten der gemaßregelten Offiziere, der Regimentskommandeur Oberstleutnant Weiß und Major Dieckerhoff, sind ersucht worden, ihr Abschiedsgesuch einzureichen, was auch sofort geschehen ist. Beide haben zwar von der geräuschvollen Veranstaltung ihrer Offiziere nichts gewußt und mißbilligen sie auch durchaus, haben aber als Vorgesetzte die Verantwortung zu tragen. Die Verabschiedeten, Hauptmann von Frankenberg und Proschlitz und Oberleutnant Rumbauer, und der zum Train versetzte Leutnant George mußten sofort aus dem Manöver zurückkehren.

Ahlwardt ist von der deutschsozialen Reformpartei in Gnaden wieder aufgenommen. In der Neustettiner Versammlung, in der der Verleger der „Staatsb.-Ztg.“, Bruhn, der Kandidatur Ahlwardts die offizielle Unterstützung des Verbandes Pommern der deutschsozialen Reformpartei zusicherte, wurde gleichzeitig mitgeteilt, daß Ahlwardt im Falle seiner Wahl sich der Reformpartei anschließen werde. Wie das antisemitische Dreigestirn Ahlwardt-Pückler-Bruhn von einer anderen antisemitischen Gruppe beurteilt wird, zeigt folgende boshafte Briefkastennotiz der „Sachsenschau“, eines Organs der Gruppe Foerster-Boeckel-Mosch: „Die neue politische Konstellation hat nach allem, was vorhergegangen ist, auch andere Leute überrascht. Aber das ist des Landes Brauch. Pack schlägt sich, Pack verträgt sich. Da ist Hopfen und Malz verloren.“ — Die Gesellschaft wird sich ja wohl selbst am richtigsten einzuschätzen wissen!

Ausland.

Italien.

Der herzliche Empfang König Victor Emanuels in Berlin hat in Rom ein Echo gefunden. Als dort am Donnerstag Abend eine Militärkapelle auf dem Monte Pincio spielte, verlangte die Volksmenge stürmisch die deutsche und die italienische Nationalhymne. Die Kapelle entsprach diesem Wunsche unter begeisterten Zurufen der Menge.

Holland.

Das Befinden des früheren Präsidenten Steijn hat sich nach einem Wolffschen Telegramm aus Scheveningen vom Freitag merklich gebessert: Steijn hat am Donnerstag zum ersten Male einige Stunden auf dem Balkon der „Villa Norma“ zugebracht.

Südafrika.

Der Burengeneral Ben Viljoen und zwei andere hervorragende Burenoffiziere reisen am 10. September nach Europa ab, um dort Vorlesungen zu veranstalten, deren Erträge für den Witwen- und Waisenfonds der Buren bestimmt sind.

Provinzielles.

Gollub, 29. August. Bekanntlich hatte die hiesige Schuldeputation im Einverständnis mit der Mehrzahl der Lehrer beschlossen, in diesem Jahre ein Schulfest nicht stattfinden zu lassen. Die Lehrer sollen insbesondere wegen der sie etwa treffenden Haftpflicht dem Schulfeste abgeneigt gewesen sein. Die Königl. Regierung hat nun die Anordnung getroffen, daß das Schulfest trotzdem stattzufinden hat.

Schwetz, 29. August. Die Schule in Gruppe hat geschlossen werden müssen, da das Schulgebäude baufällig ist. Lehrer und Schüler sind zur Zeit ausgemietet.

Rosenberg, 29. August. Durch eigene Unvorsichtigkeit verunglückte auf dem Gute Michelau der 18jährige Wirtschaftseleve B. Mit seiner linken Hand geriet er in die Trommel der Dreschmaschine. Die Hand mußte abgenommen werden.

Graudenz, 29. August. Auf das Huldigungstelegramm an den Kaiser, welches der 11. westpreußische Städtetag aus Graudenz absandte, ist an den Vorsitzenden des Städtetages, Herrn Oberbürgermeister Delbrück, folgende Antwort eingegangen. „Seine Majestät der Kaiser und König lassen den Vertretern der westpreußischen Städte für den treuen Gruß bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl der Geheime Kabinetsrat gez. v. Lucanus.“

Fraustadt, 29. August. Drei junge Leute hatten eine Rad-Tour nach Rawitsch unternommen und kehrten in der Nacht gegen 12 Uhr zurück. Auf der Strecke zwischen Langenau und Ulbersdorf brach dem einen der Radler die Verbindungsstange seines Rades und er stürzte mit solcher Wucht zu Boden, daß er besinnungslos und blutüberströmt liegen blieb. Seine Begleiter besorgten einen Wagen und brachten den Verunglückten nach Hause.

Freystadt, 29. August. In dem Dorfe Zölling zeigt der Kirchturm derartige Anzeichen von Altersschwäche und Verfall, daß man seinen Einsturz befürchtet. Die Umgebung des Turmes ist gesperrt, und schon seit Wochen ist das Geläut nicht mehr in Bewegung gesetzt worden. Es soll eine Kommission von Sachverständigen den Turm untersuchen und Beschluß fassen, welche Maßregeln zu treffen seien.

Stuhm, 29. August. Ein recht unangenehmes Abenteuer hatte gestern Herr Gutsbesitzer Neumann in Schroop auf der Jagd. Als er auf ein Volk Rebhühner schoß, sprang mit lautem Aufschrei der Sohn des Rentengutsbesitzers Karpinski, der an der Stelle ausruhte, auf; er war angeschossen. Der Knabe hatte einen Teil der Schrotladung ins Gesicht bekommen. Die Verletzungen sollen glücklicherweise nicht sehr gefährlich sein.

Marienburg, 29. August. Von dem beim Hofbesitzer Moranz in Halberstadt seit einigen Tagen aufgestellten Dreschapparat wurde am Mittwoch einem Kinde des Arbeiters Plohmann drei Finger der linken Hand abgeschnitten, gestern kam der Eigentümer Karl Hohmann in das Getriebe und wurde ihm der Rücken von den Messern der Maschine buchstäblich aufgerissen. Der Schwerverletzte mußte vom Platze getragen werden. — Mit einem Jahr Gefängis wurde gestern vom hiesigen Schöffengericht der Arbeiter Franz Zarnowski aus Jonasdorf bestraft, weil er dem Rentier Schöneberg aus Sandhof, dem er auf der Elbinger Chaussee begegnet war, ohne jede Veranlassung mit einem Eichenstock über den Kopf geschlagen hatte. — Der katholische Kirchenvorstand in Marienburg wird nunmehr gegen den Fiskus auf Mitbenutzung der Schloßkirche, die der katholischen Gemeinde Marienburg — wie das katholische „Westpreußische Volksblatt“ schreibt — „widerrechtlich“ entzogen wurde, klagen Das genannte Blatt bemerkt dazu: „Hoffentlich hat das gerichtliche Verfahren die Restitution der Schloßkirche an die katholische Gemeinde, mindestens aber die Anerkennung ihres Mitbenutzungsrechtes, zur Folge. Daß der hiesige katholische Kirchenvorstand sich entschlossen hat, das Recht der katholischen Gemeinde an der Schloßkirche nunmehr auf gerichtlichem Wege feststellen zu lassen, wird sicherlich alle Katholiken mit Freude erfüllen.“

Elbing, 29. August. Die hiesige höhere Mädchenschule ist gegenwärtig mit der Vorbereitung der Feier ihres 50jährigen Bestehens beschäftigt. Das Jubiläum findet Mitte Oktober d. J. nach den Michaelisferien statt.

Berent, 29. August. Nach vorangegangener Schwüle tagsüber brach Mittwoch abends 8 Uhr ein furchtbares Unwetter los, das zwei Stunden anhielt. Ein sehr starkes Gewitter, wie wir es hier selten erlebt, entlud sich mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel. Daß durch Blitzschlag irgendwie Schaden angerichtet, ist bisher nicht bekannt geworden.

Haynau, 29. August. Einen beklagenswerten Tod hat der Arbeiter Tropisch aus Wittgendorf gefunden. Er war seit einer Woche erkrankt. Im Fieberwahn stand er aus dem Bett auf, begab sich in einen Holzstall und brachte sich mit einer Axt am Kopfe klaffende Wunden bei. Alsdann ergriff er ein Messer und zerfleischte sich die Arme. In schwer verletztem Zustande eilte er zu dem nahen Dorfbache und sprang in das Wasser. Am Morgen wurde der Bedauernswerte tot aufgefunden.

Christburg, 29. August. Schlossermeister Quednau teilt mit, daß sein Lehrling zwar in eine Danziger Klinik gebracht werden mußte, daß die Schädeldecke aber nicht zertrümmert ist.

Insterburg, 28. August. In dem Max Josupeitschen Konkurse (Drogen) beträgt das Guthaben etwa 18000 Mk., wovon die Kosten und Vorrechtsforderungen abzuziehen sind, so daß für die Schulden von 50000 Mk. eine Dividende von etwa 20 Proz. verbleiben dürfte.

Königsberg, 29. August. Aus Bartenstein schreibt der dortige „B. A.“: Wer von Bartenstein auf mehr als zehn Tage nach Königsberg reist, muß für Hin- und Rückfahrt zwei einfache Fahrkarten lösen, da es auf der Südbahn Karten mit 45tägiger Giltigkeitsdauer nicht giebt; das macht für die 2. Klasse 7 Mark, für die 3. Klasse 4,80 Mark. Nimmt er dagegen am hiesigen Schalter eine Rückfahrkarte nach Rothenstein (an der Königsberg-Labiauer bezw. Cranzer Bahn, so hat die Karte 45 Tage Giltigkeit und kostet nur 2. Klasse 6,20 Mk., 3. Klasse 4,10 Mk. Man kann dann in Königsberg aus- und wieder einsteigen, ohne daß ein Vermerk auf der Karte gemacht werden müßte. — Als der Faktor Ritter mit zwei Flaschen in der Hand eine Treppe emporsteigen wollte, stürzte er plötzlich aus noch nicht aufgeklärten Gründen in einer Höhe von etwa 4 Metern so unglücklich rückwärts auf den Kopf herab, daß er sich schwere Verletzungen, anscheinend sogar einen Schädelbruch zuzog. Besinnungslos wurde er von dem herbeigerufenen Unfallwagen aufgenommen und nach dem städtischen Krankenhause überführt.

Memel, 29 August. Der zum Tode verurteilte Raubmörder Matzeit aus Königl. Schmelz hat sich gestern früh in seiner Zelle trotz sorgfältiger Ueberwachung erhängt. Matzeit hatte am 10. November v. Js. den Fischer Jakob Paddags aus Königl. Schmelz, mit dem er vorher viel getrunken hatte, ermordet und beraubt. Das Schwurgericht hatte ihn dafür am 11. März zum Tode und zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Inowrazlaw, 29. August. Vor einigen Tagen spielten mehrere Kinder auf dem alten Cholerakirchhof an der Thorner Chaussee. Dabei scharrten sie aus einer frisch umgegrabenen Stelle eine kleine Kiste hervor, in der sich die Leiche eines neugeborenen Kindes befand. Die Mutter des Kindes soll bereits ermittelt sein.

Bromberg, 29. August. Vorgestern nachmittag kurz vor $2^1/_2$ Uhr wurden die Bewohner der östlichen Stadtteile durch zwei heftige Detonationen, die sich wie Donner anhörten, erschreckt. Gleich darauf rasselte die Feuerwehr die östliche Wilhelmstraße entlang. Wie sich herausstellte, war das Dach eines alten Gasbehälters eingestürzt. Auf unaufgeklärte Weise entstand dabei Feuer, das indessen von selbst erlosch, da die brennenden Stücke in das darunter befindliche Wasserbassin hinabstürzten. Der Gasbehälter wurde zwar noch benutzt, aber er war schon lange zum Abbruch bestimmt, sodaß der Schaden nicht nennenswert ist. — Der Arbeiter Andreas Kobatzki vom Gute Falkenthal war dieser Tage beauftragt, die Messer von der Häckselmaschine loszuschrauben und zu schleifen. Beim Abschrauben des ersten Messers glitt ihm der Schlüssel von der Schraube ab. K. stieß infolgedessen mit der Hand an das andere Messer, welches noch fest war und zerschnitt sich an diesem die beiden Strecksehnen des rechten Zeigefingers.

Krojanke, 29. August. Ein schweres Gewitter mit nachfolgendem starken Regen ging vorgestern nachmittag über unseren Ort nieder. Wie verlautet, wurde die 24jährige Tochter des Eigentümers Kulin zu Schwente, als sie gerade in das Nachbarhaus treten wollte, vom Blitze getroffen und sogleich getötet.

Posen, 29. August. Durch Kurzschluß entstand in dem Konfektionshause von Rudolf Petersdorff am Donnerstag Feuer, welchem der so herrlich in Rücksicht auf die Posener Festtage ausgestattete Erker mit seiner schönen Dekoration zum Opfer fiel. Ein Warenschaden ist nicht entstanden. — Nach dem städtischen Krankenhause wurde gestern ein Arbeiter gebracht, der krank und hilflos hinter der Domschleuse gelegen hatte. — Von einem Radfahrer überfahren wurde gestern mittag am Petriplatze eine junge Dame. Eine Frau, die als Zuschauerin auf dem Straßendamm stand, wurde von einem zweiten Radfahrer überfahren.

Kattowitz, 29. August. Ueber eine Mordthat wird aus Lodz berichtet: Vor einiger Zeit brannte in der Nachbargemeinde Modlize ein großes Besitztum nieder. Der Verdacht der Brandstiftung fiel auf die Irrsinnige Viktoria Siedlezka. Deshalb weigerten sich alle Hausbesitzer des Ortes, ihr Wohnung zu gewähren. Die Aermste trieb sich daher auf den Feldern umher und nährte sich von Wurzeln. Als die Bauern den Gemeindevorsteher aufforderten, die Irre einer Anstalt zuzuführen, erwiderte er, daß die Gemeinde für derartige Zwecke keinen Fonds besitze. Darum beschlossen einige der Bauern, die eine neue Brandstiftung der Kranken befürchteten, mit derselben ein schnelles Ende zu machen. Sie begaben sich in der Nacht aufs Feld, schlugen die S. mit Knüppeln tot und ließen sie dort ruhig liegen. Am Morgen wurde die Leiche gefunden, die That aufgedeckt, und die Mörder wanderten ins Gefängnis, wo sie ihrer gerechten Strafe entgegensehen.

Gleiwitz, 29. August. Einen schweren Unfall hat, so berichtet der „Wanderer“, der Leichtsinn unbeaufsichtigter Kinder und die Sorglosigkeit eines Kaufmanns verschuldet. In einem Gehöfte der Zernickerstraße befand sich ein Spiritusfaß, das der Kaufmann Franz Bialleck dort hinstellen ließ, und das dem Anscheine nach nicht völlig leer war. Im Hofe spielten mehrere Kinder, darunter der zwölfjährige Schulknabe Alfred Fuchs und die beiden Söhne des Arbeiters Paul Kregel, der zehn Jahre Felix und der $1^1/_2$ Jahre alte Emil. Alfred Fuchs hatte Streichhölzer, die er zum Gaudium der Jugend anzündete. Mit einem brennenden Streichholz muß er dem Fasse zu nahe gekommen sein, denn dieses explodierte plötzlich, der Boden flog heraus, und Flammen verbrannten die drei Knaben mehr oder minder schwer. Während Alfred Fuchs im Gesicht und am Kopfe derart schwer verbrannt ist, daß man am Aufkommen zweifelt, so sind die beiden anderen mit leichteren, wenn auch immer bedenklichen Verletzungen davongekommen.

Lokales.

Thorn, den 30. August 1902.

Tägliche Erinnerungen.

31. August	1734.	Gründung der Universität Göttingen.
	1880.	Königin Wilhelmine von Holland geboren.
1. September	1715.	Ludwig XIV. †.
	1870.	Schlacht von Sedan.

— **Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten** ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

— **Personalien.** Der frühere Bezirksfeldwebel Korda aus Marienwerder ist unter dem Amtstitel eines Kgl. Polizei-Diätars vorläufig beim Kgl. Regierungs- und Grenzkommissariat in Beuthen Oberschlesien dauernd angestellt worden.

— **Mit dem „Deutschen Tag“ in Danzig** am 13. und 14. September soll bekanntlich auch eine Sitzung des Hauptvorstandes und des Gesamt-Ausschusses des Deutschen Ostmarken-Vereins verbunden werden. Wie der Hauptvorstand aus Berlin schreibt, hat er die erstere nun auf den 13. September, vormittags 9 Uhr, und die Sitzung des Gesamt-Ausschusses am selben Tage auf nachmittags 3 Uhr im Schützenhause anberaumt.

— **Der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege** wird seine diesjährige 27. Jahresversammlung in den Tagen vom 17. bis 20. September in München abhalten. Der Ausschuß des Vereins hat soeben das Programm für die Münchener Versammlung ausgegeben.

— **Die Provinzial-Versammlung des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens** findet in den Tagen vom 1. bis 3. Oktober cr. in Culm statt. An Vorträgen für die Provinzial-Versammlung sind angemeldet worden: 1. „Ueber die Erhebung der Pädagogik zur Wissenschaft“ von Lehrer Rehbein-Culm. 2. „Welche Gründe zwingen uns, einen großen Teil für die Jugend bestimmter Bücher von der Lektüre auszuschließen?“ von Herrn Rektor Bator-Thorn. 3. „Ueber Kunsterziehung“ von Herrn Lehrer Hintz-Pr.-Stargard. 4. „Die Hirt'schen Lesebücher — Ausgabe E — im Lichte des Ministerial-Erlasses vom 28. Februar 1902“ von Herrn Lehrer Neumann-Osche.

— **Westpreußischer Provinzial-Lehrerverein.** Auf der am 30. September cr. in Neustadt stattfindenden Vertreter-Versammlung soll u. a. Beschluß gefaßt werden über einen Antrag des Vorstandes dahingehend, in den Jahren 1903 und 1904 gleichzeitig mit den Vereinsbeiträgen einen besonderen Beitrag von 50 Pf. jährlich zu erheben. Dieser außerordentliche Beitrag von 1 Mk. pro Mitglied ist zur Deckung der Kosten für die in der letzten Vorstandssitzung des Landesvereins preußischer Volksschullehrer beschlossene Errichtung eines Denkmals für die Kultusminister Falk und Bosse erforderlich; das erstere Denkmal soll in Hamm i. Westf., das letztere in Schreiberhau errichtet werden. Weiter beantragt der Vorstand, die von der Haftpflichtversicherung dem Westpreuß. Provinzial-Lehrerverein überwiesenen Bonifikationen zur Unterstützung hilfsbedürftiger Witwen von Vereinsmitgliedern zu verwenden, eventuell durch Vermittelung des Pestalozzi-Vereins.

— **Der westpreußische Pestalozzi-Verein** hält am 30. September d. Js. im Anschluß an die Vertreter-Versammlung des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins in Neustadt eine Vertreterversammlung ab.

— **Die Einziehung von Reservisten**, welche in diesen Tagen erfolgte, ist im Bereiche des 17. Armeekorps recht stark. Nach dem Korpsbefehl heißt es, daß beim westpreußischen Korps ein Reserve-Infanterie-Regiment in Kriegsstärke möglichst in der für den Mobilmachungsfall vorgesehenen Zusammensetzung zu bilden ist. Zur Ableistung der Uebungen sind dem Korps 1000 Mann des Beurlaubtenstandes der Infanterie zu überweisen. Mannschaften sind eingezogen auf 14 Tage 4070 Infanterie, 720 Feldartillerie bezw. Kavallerie, bei dem Train auf 14 Tage nach den Manövern 160 Mann, auf 20 Tage aus der Reserve der Kavallerie bezw. des Trains 30 Mann. Zu Uebungen der Festungstelegraphisten sind einberufen vom 26. d. Mts. bis 6. November nach Thorn 14, nach Danzig 3 Mann, vom 1. November bis 12. Dezember

nach Thorn 9, nach Danzig 3 Mann; zu Uebungen der Arbeitssoldaten sind 26 Mann einberufen.

— **Internationale Weichsel-Konferenz.** Die internationale technische Kommission zur Regelung des Wasserstandsmeldewesens im Weichselgebiet und zur Vereinbarung der Regulierung der Weichsel an der preußisch-russischen Grenze hat gestern mittags 12 Uhr ihre Schlußsitzung abgehalten und das unter allseitiger Zustimmung festgesetzte Schlußprotokoll unterzeichnet. Wenn sich die gegenseitigen entgegenkommenden Erklärungen verwirklichen, so ist in beiden Beziehungen für die Verhältnisse im Weichselgebiet eine sehr erfreuliche Förderung zu erhoffen.

— **Der Verein Deutscher Katholiken** unternimmt morgen Sonntag einen Besuch des städtischen Wasserwerkes. Die Teilnehmer versammeln sich um 4 Uhr nachmittags in der Kolonnade des Wasserwerkparkes. Nach der Besichtigung des Wasserwerks schließt sich ein gemütliches Beisammensein bei Nicolai an.

— **Der Haus- und Grundbesitzerverein** hielt Donnerstag im Hotel du Nord eine Vorstandssitzung ab, in der der Vorsitzende Herr Spediteur Meyer über den kürzlich in Berlin stattgefundenen Verbandstag des Zentralverbandes der deutschen Haus- und Grundbesitzer Bericht erstattete. Einen ausführlichen Bericht über die dort gepflogenen Verhandlungen wird Herr Baumeister Uebrick in der am nächsten Donnerstag stattfindenden Versammlung geben.

— **Die Kriegsveteranen** des Kreises Thorn feiern den Sedantag durch Beteiligung an dem morgen in Mocker stattfindenden Volksfeste und treten zum Festzuge um $^1/_2$2 Uhr nachmittags im Vereinslokal „Soldatenheim" zusammen.

— **In unserem Sommertheater** trat Fräulein Bertha Seidler aus Stettin gestern zum letzten Male auf, und zwar als Judith in Gutzkows mächtig wirkendem Trauerspiel „Uriel Acosta". Erfreulicherweise befleißigte sich gestern Fräulein Seidler, lauter und deutlicher zu sprechen, als wie in der Rolle der Maria Stuart, so daß ihre gestrige Leistung im großen Ganzen als gut bezeichnet werden kann, wenn auch nicht verschwiegen werden darf, daß es ihr besonders in den Affekten immer noch an Kraft und Ausdrucksfähigkeit der Stimme fehlt. Vom Publikum wurde Fräulein Seidler mit Beifall ausgezeichnet. Ihr Partner, Herr Groß, der die Titelrolle spielte, leistete vorzügliches. Er war voll und ganz in seinem Elemente, spielte aber stellenweise mit solchem Feuer und solcher Begeisterung, daß er jede Mäßigung vergaß und im letzten Akte vor Heiserkeit kaum noch sprechen konnte. Etwas weniger wäre mehr gewesen. Ein wahres Kabinettsstückchen schauspielerischer Kunst bot wiederum Herr Homburg als De Silva. Der junge Künstler, der anfangs immer nur in kleineren Rollen spielte, sodaß sein Talent gar nicht zur Geltung kam, entpuppt sich jetzt als ein so vorzüglicher Schauspieler, daß man ihn zu seinen Erfolgen nur beglückwünschen kann. Sehr gut war auch in Spiel und Maske Herr Becker als Rabbiner, nur hätte er etwas besser lernen sollen. Herr Wald trat in zwei Rollen auf, erst als Manasse und dann als Ben Akiba, von denen ihm die letztere am besten gelang. Herr Schröder war als Ben Jochai wieder zu sehr Hanswurst, auch Herr Diehl war als Ruben ganz ungenügend. Die Gesamt-Aufführung machte einen vorzüglichen Eindruck. Das Publikum klatschte so lebhaft Beifall, daß sich nach jedem Akte der Vorhang mehrere Male heben mußte.
W.

— **Viktoriatheater.** Am Montag, den 1. September, findet die letzte Klassiker-Vorstellung statt, und zwar ist zu diesem Zweck Schillers herrliches Trauerspiel „Maria Stuart" gewählt worden. Zu dieser Vorstellung sind ausnahmsweise die Plätze ganz bedeutend herabgesetzt worden. Es kostet Sperrsitz 60 Pfg., I. Platz 0,40 Pfg., II. Platz 30 Pfg., was den Besuch der Vorstellung zu einem äußerst regen gestalten dürfte. Am Dienstag hat Herr Adolf Schröder sein Benefiz, und zwar gelangt „Charleys Tante" zur Aufführung.

— **Eine neue Ansichtskarte von Ost- und Westpreußen** ist uns von Herrn Erich Schwartz in Diedenhofen, (früher in Thorn), Sohn des hiesigen Buchhalters Herrn Schwartz, übersandt worden. Auf der Karte befinden sich nicht weniger als 90 Ansichten und Porträts. Bei denselben ist auf Wissenschaft, Geschichte und Litteratur Rücksicht genommen worden. Auch die in Betracht kommenden Städte haben auf der Karte Aufnahme gefunden. Dieselbe ist sehr originell ausgeführt und wird gewiß großen Absatz finden.

— **Unser Pionierbataillon** hielt gestern nachmittag auf dem Wasser- und Landübungsplatze der Pioniere bei Wieses Kämpe sein diesjähriges Schwimmfest ab, das zahlreiche Zuschauer angelockt hatte. An dem Eingang zum Uebungsplatze war eine Ehrenpforte errichtet, die mit frischem Grün und Blumen geschmückt war und in geschmackvoller Anordnung die Embleme des Pionierbataillons zeigte. Die Wasserübungen bestanden in Rudern, Wringeln, Staken, Ankerlichten, Fischerstechen und Wettschwimmen. Die Offiziere und Unteroffiziere des Bataillons sahen mit ihren Angehörigen den Vorführungen von den Tribünen aus zu, die auf dem Wasser nahe am Ufer errichtet waren und reichen Pflanzen- und Fahnenschmuck trugen. Mit großem Interesse wurde besonders das Fischerstechen verfolgt, das hier zum ersten Male vorgeführt wurde. Mit langen Staken bewaffnet, fuhren die Gegner in ihren Booten auf einander zu und jeder versuchte nun, beim Vorüberfahren den anderen in das Wasser zu „stechen". Von dem zahlreich versammelten Publikum wurde jedesmal der „Reinfall" eines „Gestochenen" mit stürmischer Heiterkeit begrüßt. Auf dem Lande belustigten sich unterdessen die übrigen Marssöhne mit Stangenklettern, Walzenrutschen, Hindernisrennen, Sackhüpfen usw. Daß es dabei auch nicht an heiteren Szenen fehlte, ist selbstverständlich. Besonders das Stangenklettern belustigte allgemein. Während der sämtlichen Vorführungen konzertierte die Pionierkapelle, die auch jedem Sieger einen Tusch darbrachte. Gegen 7 Uhr fand die Verteilung der Preise statt, die in Bierseideln, Bechern, kleinen Kaiserbüsten, Weckeruhren, Schreibzeugen, Hosenträgern etc. bestanden. Den Schluß der Vorführungen bildete nach Eintreten der Dunkelheit der große „Chinesenkampf." Auf mehreren Pontons war ein schwimmendes Feldlager aufgeschlagen worden. Die deutschen „Chinakämpfer" saßen um das Biwakfeuer auf dem „Peihofluß" und stimmten fröhliche Lieder an. Dann wurde zur Ruhe gegangen, die Mannschaften krochen in ihre Zelte, und tiefe Stille herrschte ringsum. Da naht ein Boot mit „Seeräubern", die das Lager der Deutschen überfallen wollen. Die Seeräuber landen, schleichen um das Lager und führen sodann in ihren phantastischen Kostümen mit den drohend geschwungenen Schwertern in der Hand einen Kriegstanz um das Lagerfeuer auf. Da, als sie die Deutschen überfallen wollen, werden sie von diesen mit Gewehrfeuer empfangen und dann mit Hurra in das Wasser geworfen. Nach Beendigung der Vorführungen fand für die Mannschaften in der Kaserne ein gemeinsames Abendessen statt.

— **Zur Verlegung der Betriebs-Inspektion II.** Wenn die gestern von uns gemeldete Verlegung der hiesigen Eisenb.-Betr.-Inspektion II nach Dt.-Eylau erfolgen sollte, woran leider kaum zu zweifeln ist, da dieselbe jetzt ganz außerhalb des Inspektionsbezirkes liegt und dann etwa in der Mitte ihren Sitz haben würde, so würden außer dem Vorsitzenden der Inspektion Herrn Reg.-Baurat Schlonske auch die Herren Eisenbahn-Betriebssekretäre Scheffler, Becker und Krüger nach Dt.-Eylau versetzt werden.

— **Vom Schießplatz.** Nachdem gestern die beiden Fußartillerie-Regimenter Nr. 12 und 15 das Barackenlager verlassen haben, ist im Lager nur ein kleines Nachkommando zur Aufräumung und zu Platzreparaturen zurückgeblieben. Die zum Schießplatz kommandierten Oberfeuerwerker und Feuerwerker verlassen am 14. September den Platz, etwas später wird das Arbeitskommando verringert, und dann wird auf dem Schießplatz die bekannte „Winterruhe" herrschen.

— **Ferienstrafkammer.** In der gestrigen Sitzung gelangte neben einer Anzahl von Berufungssachen nur eine erstinstanzliche Sache zur Verhandlung. In derselben waren der Arbeitsbursche Johann Banaszkiewicz, der Schulknabe Eduard Karpinski, der Schulknabe Carl Mankiewicz, der Fleischerlehrling Wladislaus Wysocki, der Schulknabe Franz Kowalski, der Schulknabe Theofil Krzyzanowski, der Schulknabe Thaddäus Taraszynski und der Schulknabe Stanislaus Banaszkiewicz, sämtlich aus Thorn, des gemeinschaftlich verübten Diebstahls angeklagt. Im Monat Oktober v. Js. vereinigten sich die Angeklagten zu 3 verschiedenen Gruppen, um bei dem Händler Simon Feibusch hier aus dessen auf dem Grabenterrain belegenen Lagerraum Messing und Kupfer zu stehlen. Sie führten die Diebstähle zu 3 verschiedenen Malen aus, und zwar in der Weise, daß einige vor dem Lagerraum Schmiere standen, während andere das Metall aus dem Schuppen herausholten. Das gestohlene Gut verkauften die Angeklagten an hiesige Händler, den Erlös teilten sie unter sich. Das Urteil lautete bezüglich des Kowalski auf Freisprechung. Johann Banaszkiewicz wurde zu 3 Monat, Karpinski zu 6 Wochen, Mankiewicz zu 2 Wochen, Wysocki zu 3 Monat, Krzyzanowski zu 2 Monat, Taraszynski zu 1 Monat und Stanislaus Banaskiewicz zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

II. **Berufungsstrafkammer.** Eine angehende Hochstaplerin stand gestern in der Person des 23jährigen Dienstmädchens Franziska Solecki aus Mocker vor der Berufungsstrafkammer unter der Anklage des Betruges in fünf Fällen. Vom Schöffengericht war sie zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Da aber der Staatsanwaltschaft diese Strafe als viel zu niedrig erschien, hatte sie Berufung eingelegt. Die Strafkammer hob auch das schöffengerichtliche Urteil auf und erkannte dem Antrage des Staatsanwalts gemäß auf drei Monate Gefängnis, wovon zwei Wochen durch die Untersuchungshaft für verbüßt gelten.

II. **Kriegsgericht.** In der letzten Sitzung wurde zuerst gegen den Unteroffizier Walter Krause und den Kanonier Paul Werth von der 4. Kompagnie Artillerie-Regiments Nr. 11 verhandelt. Krause ist erst seit Ende Januar d. Js. Unteroffizier. Das Kriegsgericht verurteilte den Unteroffizier Krause wegen Mißhandlung eines Untergebenen in zwei Fällen zu zwei Monaten und 16 Tagen Gefängnis und den Kanonier Werth wegen Achtungsverletzung und thätlichen Vergreifens gegen einen Vorgesetzten zu sechs Monaten und einer Woche Gefängnis. — Der Musketier Georg Stein von der 11. Komp. Inft.-Regts. Nr. 61 wurde wegen Diebstahls in vier Fällen zu zehn Monaten Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und der Kanonier Max Bartsch von der 4. Kompagnie Artillerie-Regiments Nr. 11, welcher im Lazarett einem Arzt eine Nagelschere entwendet hat, wegen Diebstahls zu vier Monaten Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

— **Einen falschen Fünfmarkschein** hat die Reichsbankstelle in Memel angehalten. Das Falsifikat war täuschend nachgemacht; nur der rote Stempel ließ bei genauer Prüfung den Schein als falschen erkennen.

t. **Gerettet.** Gestern abend gegen 8 Uhr fiel ein ungefähr 5 Jahre alter Knabe in die Bache unweit der Hauptwache. Ein vorübergehender Soldat vom 61. Infanterie-Regiment sprang die steile Böschung sofort hinunter und rettete den Kleinen. Der Knabe war vor Schreck bewußtlos geworden und wäre sicherlich ertrunken.

— **Verhaftet** wurden 2 Personen.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 17 Grad Wärme.

— **Barometerstand** 27,10 Zoll.

— **Wasserstand** der Weichsel 1,50 Meter.

Podgorz, 29. August. Dem berittenen Gendarm Herrn Pagalies in Podgorz ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Wegen Verdachts, ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, wurden vorgestern abend der frühere Briefträger Reich und der Eigentümer Krüger, beide vom Ausbau-Podgorz, verhaftet und der Staatsanwaltschaft in Thorn zugeführt. Die beiden Männer sollen am Sonntag nachmittag eine aus Mocker stammende, etwa 50 Jahre alte Frau auf dem Schießplatz vergewaltigt haben. Die Frau ist verheiratet und Mutter mehrerer Kinder. — Die Nachtragsgemeindesteuerliste von Podgorz pro 1901 liegt in der Zeit vom 30. August bis 13. September cr. im hiesigen Magistratsbureau zur Einsicht aus.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. August. Bei der heute vormittag abgehaltenen großen Herbstparade über das Gardekorps führte der Kaiser dem König von Italien das 1. Garderegiment zu Fuß vor. Die Parade befehligte der Kommandierende General, Generalleutnant von Kessel.

Potsdam, 30. August. Gestern abend erfolgte die Illumination des Schlosses und des Parkes Babelsberg zu Ehren des Königs von Italien und gewährte ein malerisches Bild. Auf der Havel bewegten sich zahlreiche Dampfer mit Scheinwerfern, Boote mit Lampions in italienischen Farben.

Stettin, 30. August. Der Geh. Kommerzienrat Schlutow in Stettin hat die Königliche Krone zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub erhalten und der Kommerzienrat Stahl zu Stettin den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife.

Danzig, 30. August. In der vergangenen Nacht geriet auf dem Bahnhofe Langfuhr beim Rangieren der Stationsassistent Hennig zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde tot gedrückt. (Herr Hennig war früher Vizewachtmeister beim Thorner Ulanen-Regiment und ist mit einer Thornerin verheiratet.)

Köln, 30. August. Eine Athener Meldung der „Kölnischer Zeitung" bestätigt, daß dem griechischen Kronprinzen auf dem Kölner Bahnhof ein Handkoffer gestohlen wurde, der wichtige Schriftstücke enthielt. Die „Kölnische Ztg." glaubt, daß der Koffer in griechische Hände verschwunden sei.

Gotha, 30. August. Wie die „Gothaische Ztg." meldet, wird die in Arnstadt zusammengetretene Konferenz der Minister sämtlicher thüringischer Staatsregierungen gegen die durch Erhöhung der Matrikularbeiträge geschaffene schwierige Finanzkrise der Einzelstaaten gegenüber dem Reich Stellung nehmen. Die Ministerkonferenz wird mehrere Tage währen.

New-York, 30. August. Die streikenden Kohlenarbeiter in Langsford griffen die Streikbrecher und die Miliz an und wurden mit dem Bajonett zurückgeschlagen, viele wurden dabei verletzt. Weiter wird berichtet, daß die Kohlenstreiker in Bluefields (West-Virginien) auf die Steikbrecher schossen. Zwei Wächter und zwei Streikende wurden getötet, viele Personen verletzt.

Warschau, 30. August. Der Wasserstand der Weichsel bei Warschau betrug gestern 1,88, heute 1,71 Meter.

Schiffahrt auf der Weichsel.

R. Geike, Kahn mit 1780 Ztr., M. Sielisch, Kahn mit 2170 Ztr., beide mit Kleie von Warschau nach Thorn; J. Elsanowski, Kahn mit 12 000 Ziegeln von Antoniewo nach Thorn; Kapitän Witt, Dampfer „Thorn" mit 1000 Zentnern div. Güter von Danzig nach Thorn; R. Greiser, Kahn mit 2000 Ztr. div. Güter von Danzig nach Warschau; Kapitän Wutkowski, Dampfer „Minden" mit 5 bel. Kähnen im Schlepptau, R. Woltersdorf, Kahn mit 3000 Ztr., S. Rudsinski, Kahn mit 3000 Ztr, A. Murawski, Kahn mit 2500 Ztr., H. Pfefferkorn, Kahn mit 2080 Ztr., F. Krüger, Kahn mit 2000 Ztr., A. Dronszkowski, Kahn mit 2040 Ztr., J. Wikland, Kahn mit 2000 Ztr., sämtlich mit Salz von Danzig nach Wloclawek; A. Kubacki, Kahn mit 3040 Ztr. div. Güter von Danzig nach Warschau; Orenstein, 5 Traften Balken, Schwellen und Mauerlatten, Kirschberg, 3 Traften Balken, Schwellen und Mauerlatten, beide von Rußland nach Schulitz und Danzig.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 30. August. Fonds fest.		29. August
Russische Banknoten	216,90	216,90
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterr. Banknoten	85,40	85,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	92,40	92,40
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	102,60	102,60
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	102,60	102,60
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	92,70	92,75
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ pCt.	102,70	102,70
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	89,30	89,30
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	99,—	98,90
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	99,60	99,50
„ „ 4 pCt.	102,80	102,80
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	100,10	100,25
Türk. 1 % Anleihe C.	30,80	30,75
Italien. Rente 4 pCt.	103,70	103,60
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	85,40	85,30
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	187,20	186,—
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	210,—	208,—
Harpener Bergw.-Akt.	167,20	165,—
Laurahütte Aktien	202,—	200,25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	100,—	100,—
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	—,—	—,—
Weizen: September	155,75	156,—
„ Oktober	154,—	154,—
„ Dezember	154,25	153,75
„ loco Newyork	75 $^3/_4$	75 $^5/_8$
Roggen: September	142,25	142,25
„ Oktober	138,50	138,50
„ Dezember	136,59	136,75
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	38,20	38,20

Wechsel-Diskont 3 pCt., Lombard-Zinsfuß 4 pCt.

Produktenmarkt.

Thorn, den 30. August 1902.

Die Tendenz für Getreide ist bei dem starken Angebot der verschiedenen Qualitäten sehr matt.

Weizen: klamm 135—140 Mk.
do. trocken 145—155 Mk.
Roggen: inländ. klamm 108—112 Mk.
do. inländ. trocken 120—128 Mk.
Gerste: je nach Qualität 110—125 Mk.
Erbsen und Hafer ohne Angebot.

Bekanntmachung.

Die **Erhebung des Schulgeldes** für die Monate Juli, August, September 1902 wird in der höheren Mädchenschule am Mittwoch, den 3. September cr., von morgens 9 Uhr ab, in der Bürgermädchenschule am Mittwoch, den 3. September cr., von morgens 8 Uhr ab, in der Knabenmittelschule am Donnerstag, den 4. September cr., von morgens $8^1/_2$ Uhr ab erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Donnerstag, den 4. September d. Js., mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmereikasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden exekutivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 29. August 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Fischereinutzung** in dem halben rechtsseitigen Weichselstrom von der Eisenbahnbrücke bis zur Korzeniec-Kämpe soll vom 1. Oktober d. Js. ab auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf

Freitag, den 19. September d. Js., vormittags 10 Uhr

auf dem Oberförstergeschäftszimmer des Rathauses (2 Treppen, Aufgang zum Stadtbauamt) anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher im Bureau I des Rathauses eingesehen werden können.

Der Meistbietende hat im Termin eine Kaution in der Höhe des halbjährigen Pachtgebots zu hinterlegen.

Thorn, den 29. August 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Hausbesitzer und Einwohner, welche noch im Besitze von Quartierbillets sind, werden ersucht, dieselben schleunigst in unserm Servisamte, Rathaus 1 Treppe, behufs Liquidierung des Servises und der Verpflegungskosten abzugeben.

Thorn, den 29. August 1902.

Der Magistrat.

Miether von Gemeindesynagogensitzen können das Pachtverhältnis erneuern, wenn sie sich bis spätestens den **15. September cr.** melden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

M. Berlowitz,

THORN, Seglerstrasse 27.

Herbst-Saison: Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion,

Kleiderstoffe, Flanelle, Trikotagen, Blousenstoffe.

Gestern abend 7 Uhr starb nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Zimmergeselle

Franz Bayer

im 41. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Mocker, den 29. August 1902

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. $^1/_2$5 Uhr vom Trauerhause Krummestraße 1 aus statt.

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Ablebens unseres teuern Entschlafenen so zahlreich bewiesene herzliche Teilnahme sprechen wir allen Freunden und Bekannten, besonders aber dem wohllöblichen Gemeindevorstand und den geehrten Gemeindevertretern für das dem Verstorbenen ehrende Gedenken und die herrlichen Kranzspenden, sowie dem Herrn Pfarrer Heuer für die trostreichen Worte hierdurch öffentlich unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Auguste Raasch und Kinder.

15—20000 Mk.

auf ein Geschäftsgrundstück in bester Lage Thorn's gesucht. Offerten unter **Z. Z.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

15000—20000 Mark,

auch geteilt, sind auf mündelsichere Hypothek zu **vergeben.**

B. Hozakowski, Thorn.

Ein tücht. junger Mann

mit guten Zeugnissen findet dauernde, angenehme Stellung in meinem Kolonialwaren- u. Destillations-Geschäft.

Johanna Kuttner,
Mocker Wpr.

Noch 10—15 tüchtige

Steinsetzer

sucht von sofort bis zum Zufrieren.

Julius Goetze, Graudenz.

Ein Stellmacher und 2 Schmiedegesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

H. Rose, Stewken
am Hauptbahnhof Thorn.

20—30 Leute

erhalten dauernde Beschäftigung bei gutem Akkord zum Waldaushauen.
Zu melden bei **Katarzynski,** Strobandstraße Nr. 4, parterre.

Kontordiener,

der auch als herrschaftlicher Diener Verwendung finden soll, gesucht.
Meldung. unter Nr. 1028 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

1 tüchtigen Laufburschen

verlangt

M. Suchowolski, Seglerstr.

Schülerinnen

nehme jederzeit an.

J. Strohmenger,
Atelier für Damenschneiderei,
Baderstraße 19.

Buchhalterin

(Anfängerin) sucht Stellung. Gefl. Offerten unter **A. 35** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen gesucht

für alle Hausarbeiten, auch in der Küche etwas erfahren, zum 15. September oder 1. Oktober.

Pieper, Friedrichstr. 10/12, III.

Eine Aufwärterin

wird gesucht

Culmerstr. 2, im Kunsteiner.

Alfred Abraham

Breitestrasse 31.

Montag, den 1., **Dienstag,** den 2., **Mittwoch,** den 3. September:

Extra-Verkauf

von

Schürzen.

Wirtschaftsschürzen
Tändelschürzen
Kinderschürzen

Enorme Sortimente.

Ganz besonders billige Preisnotierungen.

Es wird hierauf besonders aufmerksam gemacht.

Ein großer Posten imit. Flanell-**Unterröcke,** extra weit, mit Volant und Languette, Stück **2^{35}** Mk.

Manöver-Konserven



in Blechdosen mit Schlüssel und Kochvorrichtung in reicher Auswahl

aus den ersten Fabriken

empfehlen



L. Dammann & Kordes.

Altstädt. Markt. Telephon 51. Schulstrasse 21.

Berlitz School,

8 Altstädt. Markt 8.

Französisch. Englisch. Russisch.

Messieurs Toulon et Deshuilliers — Miss Evans, Fräulein Lehr.

Die Prospekte sind zu haben in der Schule oder bei Herrn **Golembiewski,** Buchhandlung.

E. Toulon, Directeur.

Königl. Baugewerkschule zu Posen.

A. Hochbauabteilg. B. Tiefbauabteilg.
Beginn des Winterhalbjahres 20. Okt.
Anmeldungen baldigst.
Nachrichten u. Lehrpläne übers. kostenfr.

Die Direktion der Kgl. Baugewerkschule.

Bauschule Gera, Reuss j. L.
Vorunt. 1. Okt. Hauptunt. 4. Nov.

Außer der **Gerberstraße Nr. 21** bestehenden Niederlage meiner Molkerei habe ich eine solche noch **Heiligegeiststraße, Ecke Coppernicusstraße** errichtet. Daselbst sind täglich von $6^1/_2$ Uhr früh **Vollmilch, Butter, Sahne** und **Käse** in bester Beschaffenheit zu haben.

W. Gertz, Molkerei.

Arnica-Haaröl

ist das **wirksamste** und **unschädlichste** Hausmittel gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** Flaschen à 75 und 50 Pf. bei **Anders & Co.**



Kgl. Baugewerkschule Dt. Krone Wstpr.

verbunden mit **Tiefbauschule,** letztere zur Ausbildung von Wasserbau-, Wiesenbau- und Eisenbahntechnikern
Beginn des Winterhalbjahres: 18. Oktober, des Sommerhalbjahres 2. April. Nachrichten und Fahrplan kostenlos durch

die Direktion.

Malz-Extrakt-Bier (Stammbier)

aus der Ordensbrauerei Marienburg Westpr.

eignet sich vorzüglich zur Stärkung für nährende Mütter, Ammen rc.; auch anwendbar bei Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung rc.
Per Flasche 20 Pfg. exkl. Flasche (16 Fl. Mk. 3,00 frei Haus).

Alleinverkauf für Thorn bei A. Kirmes, Elisabethstr.

Telephon Nr. 256.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 31. August 1902, nachmittags 4 Uhr:

Grosses Garten-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regts. von Borcke, unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Ausgewähltes Programm.

Zum Schlusse:

Zauberische Beleuchtung der Riesenfontäne.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im großen Saale statt.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen von **F. Duszynski,** Breitestr., und **A. Glückmann Kaliski,** Artushof, sowie in der Kolonialwarenhandlung **Heinrich Netz,** Filiale Bromberger- u. Schulstraßen-Ecke: **Einzelperson 20** Pg., **Familienbillets** giltig für drei Personen) **40** Pfg. — **An der Kasse:** Einzelperson **25** Pfg., (Familienbillets **50** Pfg., Kinderbillets (für Kinder unter 10 Jahren) **10** Pf., Schnittbillets (giltig von 7 Uhr ab) **15** Pfg.

Anerkannt **vorzügliche Speisen** und **Getränke.**
Reichhaltige Abendkarte.

Sonntag nachmittag 3 Uhr:

Abfahrt des Vergnügungszuges nach **Waldpark Ottlotschin.**

B. Sedelmayr.

Viktoriatheater.

Montag, d. 1. September:
Letzte Klassiker-Vorstellung zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen (60, 40 und 30 Pf):

Maria Stuart.

Wiener Café,
Mocker.
Sonntag, den 31. August:

Familienkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

Max Schiemann.

Das Tapisseriewaren-Geschäft von

A. Petersilge,
Schloßstr. 9, Ecke Breitestr.
(Schützenhaus)

bringt fortwährend

Neuheiten der Saison

zu billigen Preisen.

Ostpr. graue Erbsen, Feinste Tafel-Linsen

empfiehlt

Hugo Eromin.

Soeben eingetroffen:
Neue ff.

Dillgurken.

Heinrich Netz.

Alle zum **Einmachen** gebräuchlichen Artikel wie:
Salicylsäure, Pommeranzenschalen, Nelken, Ingwerwurzel, Canehl, Pergamentpapier, Flaschenlack, Schwefelfäden, Korken in diversen Größen rc. rc.
empfehlen

Anders & Co.

Frisch gepreßter

Himbeersaft

Liter 1,00 Mk. **Dr. Herzfeldt & Lissner,** Mocker, Fernsprecher 298.

Zahnkitt

zum Selbstplombieren hohler Zähne empfehlen **Anders & Co.**

Krieger Verein THORN.

Am Sonntag, den 31. d. M.

Sedan- und Stiftungsfest im Viktoriagarten.

Nachmittags $2^1/_2$ Uhr: Antreten der Kameraden am **Brombergerthor** und Marsch nach dem Garten. (Schwarzer Anzug, hoher Hut. Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.)

Nachm. von 4 Uhr ab Militärgartenkonzert und **Belustigungen aller Art.**

Abends von 8 Uhr ab: Tanz im großen Saale.

Eintrittsgeld, ohne der Wohltätigkeit Schranken zu setzen, zum Garten: Vereinsmitglieder und deren Angehörige **10 Pfg.,** Nichtmitglieder **20 Pfg.,** zum Tanz **50 Pfg.** bezw. **1 Mark.**

Alle Freunde und Gönner werden hierzu ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Am Sonntag, den 31. August
findet
zur Feier des Sedantages
in
Mocker im „Wiener Café"
ein
öffentliches Volksfest
mit **Militär-Konzert, Brillant-Feuerwerk** und darauffolgendem **Tanz** statt.
(Schützenzug mit Gewehren.)
Beginn des Konzerts um 3 Uhr.
Eintritt für Erwachsene 20 Pfg.
Kinder 10 Pfg.

Der Festausschuss.

Volksgarten.

Zum Sedanfest:

Gr. Frei-Konzert.

Auffsteigen eines Riesen-Luftballons!
Reisebegleiter: **Hänsel** und **Gretel!**

Von 6 Uhr ab Tanz.

Während des Tanzes **gr. Bonbonregen.**
Hierzu ladet frdl. ein **M. Schulz.**

Sicher u. schmerzlos wirkt das echte **Radlauer'sche Hühneraugenmittel,** d. i. 10 Gr. 25 proz. Salicylcollodium m. 5 Centigr. Hanfextrakt. Fl. 60 Pf. Nur echt mit der Firma: **Kronen-Apotheke Berlin.** Depot in den meisten Apotheken.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn

Hierzu ein zweites Blatt und zwei Unterhaltungsblätter.